

### Die Bedeutung des Gartenbaues.

In einer von der königlichen Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem veranstalteten Vortragsreihe behandelte heute Dekonomierat G. Schtermeyer die Bedeutung des Gartenbaues. Er sprach etwa in folgendem Sinne:

Zur vollen Beurteilung des Wertes des Gartenbaus gelangt man, wenn man seine volkswirtschaftliche, hygienische und soziale Seite beachtet. Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung ist zu sagen: Die Einfuhr von Obst und Gemüse und anderen gärtnerischen Erzeugnissen nach Deutschland übersteigt bei weitem die Ausfuhr. Daher müssen wir mehr Gelände in Kultur nehmen. Die Notwendigkeit der Selbstversorgung zwingt uns zu einem stärkeren Anbau von Gemüse und Obst. Nachweisbar steigt mit der Kultur eines Volkes auch der Obst- und Gemüsebau. Die dafür zu schaffenden Betriebe müssen möglichst einfach eingerichtet werden, denn Gärtnerei wird überwiegend in kleineren und mittleren Betrieben durchgeführt und ist dort auch am lohnendsten. Natürlich müssen Fehler vermieden werden wie der Bezug von Obstgehölzen, die für unser Klima, für Lage und Boden ungeeignet sind, ferner mangelhafte Verkehrsverhältnisse, zu nasser Boden bei der Anzucht, das Bestreben, zu viel Sorten aufzuziehen usw. Was die hygienische Bedeutung anlangt, so braucht man noch nicht den vegetarischen Standpunkt zu vertreten, der allein im Obst und Gemüse das Heil erblickt. Wohl aber ist es richtig, daß die Pflanzkost bei der Volksernährung mehr Berücksichtigung finden muß. Eine gemischte Kost ist für die Gesundheit des Volkes die beste.

Gegen die Ueberhandnahme der tierischen Nahrung und gegen den falschen Begriff der Unterernährung aus Mangel an Fleisch-eiweiß muß ganz entschieden Stellung genommen werden. Was schließlich die soziale Bedeutung anlangt, so ist der Gartenbau so recht für kleinere Betriebe geschaffen. Er schafft Liebe zur Scholle, Zufriedenheit und Gesundheit. Der Obst- und Gemüsebau lohnt sich, er bedarf aber noch der Unterstützung der maßgebenden Kreise. Deshalb sind brachliegende Flächen in Kultur zu nehmen und für Kleinsiedlungen aufzuteilen. Unsere Liebe zur Natur und zum Garten und die Betätigung im Garten ist ein Jungbrunnen für Geist und Körper und gibt uns jederzeit Gelegenheit, unsere Kräfte nach der hygienischen, volkswirtschaftlichen und sozialen Seite zu entfalten.

In einem weiteren Vortrag schilderte der Führer der Bodenreformbewegung Adolf Damaskle die Kriegerheimstätten als Kraftquelle für unsere Zukunft. Er hielt das Reich für besonders geeignet, die für ein großzügiges Siedlungswesen notwendigen Geldmittel aufzubringen, verlangte, daß die Kriegerheimstätten nach den Grundsätzen der Bodenreform vor jedem spekulativen Mißbrauch bewahrt bleiben und schloß auch seinerseits mit dem Hinweis darauf, daß die Heimstätten, in denen sich der einzelne mit Freudigkeit und Erfolg in gärtnerischer Beziehung an der Bearbeitung des Bodens betätigen kann, ein Segen für unser Volk sein werden.

Hg.